

Der CO₂-Fussabdruck allein ist zu wenig aussagekräftig

Die Klimadiskussion ist auch in der Finanzbranche angekommen. So forderte die Demonstration am 9. Juli 2019 vor den beiden Grossbanken in Zürich den sofortigen Ausstieg aus der Finanzierung fossiler Energieträger. Im Anlagegeschäft wird die Darstellung der CO₂-Intensität eines Portfolios zum Standard.



Der Tehri-Staudamm setzte ein unberührtes Ökosystem unter Wasser.

Entscheidungen aufgrund von Zahlen zu treffen gehört, als Inbegriff der Rationalität, zu unserer Kultur. CO₂-Emissionen werden zu einer Messgrösse, an der sich die Politik und zunehmend auch die Finanzbranche ausrichtet. Wir assoziieren Zahlen mit Wissenschaftlichkeit. Welche Probleme aber mit dem Fokus auf Zahlen geschaffen werden, geht in den Diskussionen oft unter: Das nicht Messbare wird abgewertet, da es nicht in Zahlen übersetzt werden kann, und die Illusion von Vorhersagbarkeit und Kontrolle wird gefördert. Die Methodik verschlüsselt und bewahrt bestehende Verzerrungen und Machtverhältnisse,

die beispielsweise die Umweltzerstörung miteinschliessen, was sich unter anderem bei der Berechnung des Bruttosozialprodukts zeigt.

Verlorene Traditionen oder soziale Beziehungen sind nicht messbar
Anhand des Tehri-Staudamms in Indien kann das Problem illustriert werden. Die Talsperre am Bhilangna-Fluss setzte ein unberührtes Ökosystem unter Wasser und mehr als 100 000 Menschen wurden umgesiedelt. Lob erhielt das Projekt, da es zur Treibhausgasreduktion beiträgt und Emissionsgutschriften generiert. Auf einer oberflächlichen Ebene wur-

den messbare Ziele erreicht. Gemessene Daten zeigten einen verbesserten Lebensstandard der vertriebenen Dorfbewohnerinnen und -bewohner. Die neuen Wohnungen sind den angestammten Häusern in Bezug auf Quadratmeter, Sanitäranlagen und Elektrifizierung überlegen. Doch in Bezug auf die verschwundenen Traditionen, die unterbrochenen sozialen Beziehungen, die verlorenen Erinnerungen und das Wissen sowie die Einzigartigkeit jedes überschwemmten Ortes – also in Bezug auf alles, was weder messbar noch messenswert war – erlitten Mensch und Natur einen schweren Verlust. Zudem ist es auf lange Sicht zweifelhaft, ob der Staudamm den CO₂-Ausstoss überhaupt reduziert. So ist bekannt, dass traditionelle landwirtschaftliche Praktiken Kohlenstoff im Boden binden können. Zudem haben die zu Stadtmenschen gewordenen Dorfbewohner wahrscheinlich ein kohlenstoff-

intensiveres Konsumverhalten angenommen. Inzwischen mehren sich auch von wissenschaftlicher Seite Bedenken gegenüber grossen Staudämmen, da im Tiefenwasser der Stauseen Methan entsteht, das bei der Freisetzung rund 25-mal klimaschädlicher ist als CO₂. Es gilt mit der entsprechenden Bescheidenheit anzuerkennen: Unser Wissen ist temporär.

Neben dem CO₂-Fussabdruck sind weitere Indikatoren wichtig

Die Klimadiskussion ist relevant, da sie als Einstieg für eine breitere Diskussion und die Öffnung von weiteren Handlungsfeldern dient. Im Zusammenhang mit der Bewusstseinsbildung ist auch ein CO₂-Fussabdruck legitim und wichtig. Jedoch müssen viele weitere ökologische und soziale Indikatoren in die Nutzenabwägungen neuer Technologien und Produkte, aber auch bei der Bewer-

tung von Portfolios, miteinbezogen werden. Wir stehen vor vielschichtigen Problemen, die durch positive und negative Rückkopplungsmechanismen miteinander verbunden und voneinander abhängig sind, was wiederum entsprechende Lösungen verlangt. Wollen wir den komplexen Herausforderungen der heutigen Zeit begegnen, sollten wir proaktiv handeln, anpassungsfähig bleiben und einfache Lösungen, die präsentiert werden, stets hinterfragen. Die bewusste Änderung unseres Konsum- und Mobilitätsverhaltens ist ein proaktiver Schritt im privaten Umfeld. Bei Unternehmen sind Lösungen gefordert, die technische und biologische Kreisläufe schliessen, um alle Ressourcen zu schonen.

Doris Hauser, MSc in Sustainability & Responsibility, ist Leiterin Nachhaltigkeitsresearch bei Forma Futura Invest AG